

Georg Bydlinski

„*ICH BIN DER WIND*“

Erwin Moser und seine Gedichte

Ich habe Erwin Moser und seine Frau Ruth über Käthe Recheis kennengelernt und kann mich noch gut an meinen ersten Besuch in der Praterstraße vor etwa 45 Jahren erinnern. Wir waren schnell im Gespräch. Erwin war ein sehr angenehmer Mensch, aufmerksam, ruhig, bescheiden, aber auch klar und bestimmt in dem, was er plante und vorhatte. Obwohl er später vor allem durch seine Geschichten und Bilder bekannt und berühmt wurde, hat er doch auch immer wieder Gedichte geschrieben. Da ich selbst Lyriker für Kinder und Erwachsene bin, waren und sind seine Gedichte stets wichtige Bezugspunkte für mich, wenn ich an Erwin denke.

1984 erschien im Wiener Herder-Verlag die von mir herausgegebene Sammlung „Der Wünschelbaum“; der Verlag hatte mir die Vorgabe gemacht, klassische, für Kinder geeignete Gedichte mit zeitgenössischen, neuen Texten zu verbinden. Erwin hat mir damals als Originalbeitrag sein Gedicht „Ich bin der Wind“ zur Verfügung gestellt, das in der Folge noch in zahlreichen anderen Anthologien nachgedruckt werden sollte:

Ich bin der Wind.
Über die Felder
jage ich die Blätter
Huiiii und wirble
sie hoch
Ich bin der Wind.
Soll ich Dir
Angst machen?
Das könnte ich auch.
Ich bin der Wind.
Den Wetterhahn auf
dem Kirchturm
mache ich zum
Propeller. Wetten?
Ich bin der Wind.
Aufgewacht ihr
müden Lüfte
ihr Stubenhocker!
Ich bin der Wind.
Meer! Soll ich dir
Wellen machen?
Ich weiß dass du
das magst!
Ich bin der Wind.
Ich bin frei!
Versucht doch
mich einzufangen!

Der unruhige, hektische Rhythmus des Gedichts, der sich auch im Zeilenbruch spiegelt, ahmt den Rhythmus des eigenwilligen Windes nach; die leitmotivischen Wiederholungen des Satzes „Ich bin der Wind“ betonen die Heftigkeit und Dringlichkeit des Naturphänomens. Originelle Bilder („Aufgewacht ihr / müden Lüfte / ihr Stubenhocker!“) binden die Aufmerksamkeit der Leserin, des Lesers. Der Schluss („Ich bin frei! / Versucht doch / mich einzufangen!“) verknüpft sich bei der Lektüre automatisch mit dem eigenen Freiheitsdrang, dem Wunsch nach Ungebundenheit von äußeren Zwängen, der Sehnsucht nach Abenteuer. Vielleicht hat Erwin, wenn er hier über den Wind spricht, doch auch ein wenig von sich selbst gesprochen.

1999 – fünfzehn Jahre später – bekam „Der Wünschelbaum“ einen aktualisierten Nachfolger, der sich jetzt nur auf zeitgenössische österreichische Gedichte konzentrierte: Ich gab im Dachs-Verlag den Band „Der neue Wünschelbaum“ heraus, der auch sechs Beiträge von Erwin enthielt. Natürlich war sein Klassiker „Ich bin der Wind“ erneut vertreten, daneben gab es die drei ungereimten, atmosphärischen Gedichte „Frühling“, „Frost“ und „Die Katze“ sowie zwei humorvoll gereimte, „Der Hase in dem grünen Klee“ und „Gespräch“. Ich möchte hier zunächst „Frühling“ zitieren, als Gegenpol zum „Wind“, aber auch um die ruhige, meditative Seite Erwins und seinen genauen, mitfühlenden Blick zu zeigen:

Knospen an den Zweigen
Der Hund döst auf der Stiege
Und in der Sonne ein Ameisenhaufen
Die laue Luft streichelt mich
Tauben sitzen auf dem Dach
Und plaudern
Die Mauer ist moosbewachsen
Glockengeläute in der zitternden Luft
Und der Duft von Grün
Spatzen lärmen in den Bäumen

Das Ich wird im Gedicht nicht einmal erwähnt – und ist doch da, als Teil des Ganzen, der Natur- und Menschenwelt. Als teilnehmender Beobachter, nicht als Beherrscher – ein wichtiges Zeichen.

Im Gedicht „Die Katze“ wird deutlich, dass Erwin Moser nicht nur genau beobachtet, sondern das Gesehene auch ebenso gewissenhaft – rhythmisch, bildhaft und hier auch durch die ungewohnte Wortstellung – in Sprache übersetzt hat:

Die Katze trippelt auf dem Dachfirst.
Stehen bleibt sie kurz
und schaut über die moosigen Dächer.
Ihre Gedanken zucken im Schwanz,
im gestreiften.

Erwins bekannter Humor wird in seinen vielen erzählenden Texten spürbar, aber auch in seinen Gedichten. Dem folgenden, ursprünglich titellosen Dialog zwischen einer hungrigen Reiherdame und einem gewitzten Frosch habe ich im „Neuen Wünschelbaum“ nach Rücksprache mit Erwin den Titel „Gespräch“ gegeben:

„Herr Frosch, Herr Frosch,
das sollten Sie wissen:
Ich würde Sie gerne
ganz inniglich küssen!“

„Frau Reiher, Frau Reiher,
ich bleib, wo ich sitz!
Ihr reizender Schnabel
ist mir leider zu spitz!“

Auch in Erwins Geschichten sind die Protagonistinnen und Protagonisten ja meist Tiere. Trotzdem – und das ist sein offenes Geheimnis – docken seine Bücher immer auch an die Erfahrungswelt und die Wünsche von Kindern (und Kind gebliebenen Erwachsenen) an; Freundschaft und gegenseitige Unterstützung, Abenteuerlust und fantastische Umgestaltungen der Realität werden in Text und Bild in zahllosen Variationen thematisiert.

Dass Erwin Mosers Bücher über die Generationen hinweg bis heute beliebt sind, zeigt sich auch an einer Familienaneddote: Meine Frau und ich haben unseren Enkeln, die große Erwin-Fans sind, vor langer Zeit die Bilderbücher von Winzig, dem Elefanten, geborgt und sie nie mehr zurückbekommen ... Und da sich Ruth Moser so engagiert für die Neuauflage von vergriffenen Büchern Erwins und für die Präsentation seiner Bilder in Museen und Ausstellungen einsetzt, werden sich unseren Enkeln in Zukunft wohl noch viele neue Leserinnen und Leser zugesellen!

Zitierte Quellen:

Georg Bydlinski, Hrsg.: Der Wünschelbaum. 151 Gedichte für Familie, Schule und Kindergarten, Herder, Wien-Freiburg-Basel 1984, S. 20f. (Ich bin der Wind)

Georg Bydlinski, Hrsg.: Der neue Wünschelbaum. Gedichte für Kinder und ihre Erwachsenen, Dachs-Verlag, Wien 1999, S. 10 (Frühling), S. 33 (Gespräch), S. 36 (Die Katze)

Georg Bydlinski, geb. 1956 in Graz, lebt mit seiner Familie in Mödling. Studium der Anglistik und Religionspädagogik an der Universität Wien, seit 1982 freier Schriftsteller mit den Schwerpunkten Lyrik und Kinderliteratur. Rund 100 Publikationen für Kinder und Erwachsene, zuletzt „Blättervogel“, Gedichte, Edition Tandem, Salzburg-Wien 2024. Österreichischer Staatspreis für Kinderlyrik, Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis, Friedrich-Bödecker-Preis. Langjähriges Vorstandsmitglied der IG Autorinnen Autoren. www.georg-bydlinski.at